

Medienmitteilung des Vereins Pro Töss-Auen

Erschreckend hohe Gehalte an PAK, polyzyklische aromatische Kohlewasserstoffe in Rollhasen

Der Verein Pro Töss- Auen hat Wurfscheiben, die am 5. Mai 2013, anlässlich einer Exkursion in die Töss-Auen, in der Schilffläche aufgefunden wurden, zur Untersuchung an das analytische Laboratorium Bachema gesandt. Die Resultate sind alarmierend. In den untersuchten Scheiben fanden sich PAK-Werte von 26'700 mg / kg. Zum Vergleich: Das Österreichische Umweltministerium verwendet einen PAK-Grenzwert von 10 mg/kg. Die Aushubrichtlinie des BUWAL legt für tolerierbares Aushubmaterial 15 mg PAK/kg fest. (Quelle: KR.Nr. 195-2005, Antwort auf Frage 2, siehe Beilage).

Seit Jahren lassen der Kanton Zürich resp. die zuständige Baudirektion und auch die Betreiberin der Jagdschiessanlage Au in Embrach verlauten, dass in der bundesrechtlich geschützten Aue schadstofffreie oder schadstoffarme Wurfscheiben zur Anwendung kämen. In der oben erwähnten Antwort auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat steht: „Die Betreiberin der Jagdschiessanlage Au bemüht sich bereits seit mehr als sechs Jahren um PAK-arme Wurfkörper ...“

Das war im Jahr 2005. Der vorliegende Untersuchungsbericht zeigt, dass dies leere Worthülsen waren, und dass auch neuerliche Beteuerungen, die Wurfscheiben seien seit vier Jahren, seit einem Jahr, seit diesem Jahr schadstoffarm oder gar schadstofffrei, noch nicht einmal das Papier wert sind, auf dem sie geschrieben stehen. Ebenso wenig wie die Atteste, welche die Lieferanten von Wurfscheiben, über die Schadstoffgehalte ihres Produkts abgeben.

Welche Folgen haben die hohen Schadstoffgehalte auf die Sanierungskosten? In der Antwort von 2005 schreibt die Zürcher Kantonsregierung, dass die jährlich etwa 6 Tonnen eingesammelter Wurfscheiben (verschossen wurden im Jahr 2004 deren 33.1 Tonnen) in eine Reaktordeponie gebracht würden. Der PAK-Grenzwert für die Lagerung in einer Reaktordeponie liegt aber bei 250 mg / kg. Die untersuchten Scheiben weisen somit eine rund 100-mal höhere Belastung auf. Wo soll also dieses schwer belastete Material hingebraht werden. Und: Wurden in den vergangenen Jahren Wurfscheiben in Reaktordeponien geliefert, die eigentlich in eine Sondermülldeponie gehört hätten? Wer übernimmt endlich Verantwortung in dieser Angelegenheit?

Im überkommunal und bundesrechtlich geschützten Gebiet werden Materialien abgelagert, die in einer Reaktordeponie ihres hohen Schadstoffgehalts wegen nicht angenommen werden dürfen. Sowohl die Wurfscheiben, als auch die verwendete Munition verschmutzen das rund 25 Hektaren grosse Schutzgebiet immens. Das ebenfalls in Wurfscheiben enthaltene Umweltgift BTEX, vor allem in so genannten Ökoscheiben anzutreffen, ist sehr leicht flüchtig. Es ist in den Scheiben nicht lange feststellbar, dafür gelangt BTEX umso rascher in die Umwelt.

In der Töss-Aue tickt eine ökologische Zeitbombe, darauf weist der Verein Pro Töss-Auen seit Jahren hin. Durch Wegschauen, Abwarten, Abstreiten und Weiterwursteln wird die Situation nicht besser, sondern immer dramatischer. In der Au in Embrach liegt ein riesiger Scherbenhaufen im Schutzgebiet, der endlich aufgearbeitet gehört und unter keinen Umständen grösser werden darf.

Beilagen:

- Untersuchungsbericht Scheiben
- KR 195/2005